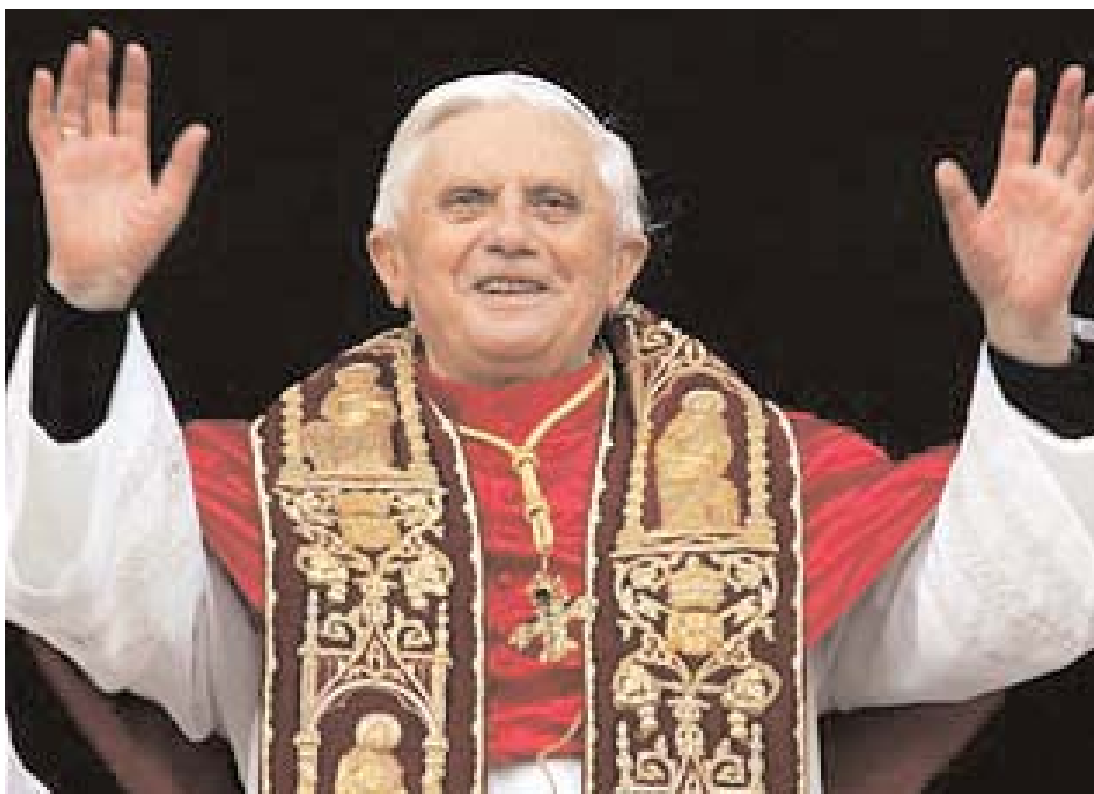




St. Albertus

Pfarrbrief
Pfingsten 2005

Magnus



Unser neuer Papst Benedikt XVI. hat am 2. Oktober 1977 unsere Pfarrkirche St. Albertus Magnus in Ottobrunn geweiht (siehe auch S. 5)

Was tut sich in St. Albertus Magnus: (besondere Termine)

- So. 15. Mai 10.00 Uhr Eucharistiefeier zum Pfingstfest; Messe für vier Stimmen von Wiliam Byrd
- Do. 26. Mai 09.00 Uhr Gemeinsamer Fronleichnamsgottesdienst der Ottobrunner Gemeinden mit Prozession auf der Eichendorffwiese. Anschl. Prozession zur Kirche. Zum Ausklang Frühschoppen (s.S.16)
- So. 29. Mai 10.00 Uhr Ökumenischer Feldgottesdienst zu 50 Jahre Ottobrunn. Festwiese am Eisstadion
- Sa. 4. Jun. 14.20 Uhr Dekanatswallfahrt nach Helfendorf. Start bei St. Leonhard kirche in Siegertsbrunn
19.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Emmeram in Helfendorf (s.S.16)
- Di. 7. Jun. 20.00 Uhr Abendmeditation für Eltern, Paten und Angehörige zur Einstimmung auf die Firmung.
- Fr. 10. Jun. 17.00 Uhr Feier des Firmsakramentes mit Weihbischof Engelbert Siebler, anschl. Stehempfang
- So. 12. Jun. 10.00 Uhr Schülergottesdienst, Kinder-Kirchen-Club
- Di. 14. Jun. 20.00 Uhr Schwester Maria Stadler ist zu Besuch und berichtet über ihre Arbeit in Omsk/Sibirien
- Sa. 25. Jun. 09.30 Uhr Ministrantenausflug, anschl. Grillfest
- So. 26. Jun. 10.00 Uhr Eucharistiefeier mit allen Ministranten
- So. 10. Jul. 10.00 Uhr Pfarrfest. Eucharistiefeier mit Chorgesang, anschl. Feier mit Essen und Spielen
10.00 Uhr Schülergottesdienst, Kinder-Kirchen-Club
15.00 Uhr Andacht zum Abschluss
- So. 24. Jul. 10.00 Uhr **Familiengottesdienst** zum Ferienbeginn mit Fahrzeugsegnung
- Do. 11. - Mo.16. August Empfang der Gäste vom Weltjugendtag, Tage der Begegnung in der Pfarrgemeinde
- Di. 13. Sep. 08.30 Uhr Segnungsgottesdienst für Schulanfänger
- So. 25. Sep. 10.00 Uhr Schülergottesdienst, Kinder-Kirchen-Club
- So. 2. Okt. 10.00 Uhr **Familiengottesdienst** zum Erntedank
- So. 16. Okt 10.00 Uhr Eucharistiefeier zur Kirchweihe mit Chorgesängen, anschl. Festessen
10.00 Uhr Schülergottesdienst Kinder-Kirchen-Club
- Fr. 11. Nov. 19.30 Uhr Einstimmung auf das Patrozinium
- So. 13. Nov. 10.00 Uhr Patrozinium. Eucharistiefeier mit Chor und Orchester (Paukenmesse von J. Haydn) anschl. Festessen im Pfarrsaal
17.00 Uhr St. Martinsfeier (Schulhof - Grundschule III)
- So. 27. Nov. 10.00 Uhr **Familiengottesdienst** zum 1. Advent
- Mi. 30. Nov. 06.30 Uhr 1. Rorate-Messe unter Mitwirkung der Männerschola
- Fr. 02. Dez. 19.00 Uhr Adventsfeier für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**Unsere Kirche -
Raum der
Besinnung und
Stille**
ist geöffnet jeden Tag
8.30 - 16.00 Uhr,
Di. Do. Sa. bis 19.00 Uhr

Liebe Mitchristen,

wenn ich Reporterin wäre, würde ich die Leute auf der Straße fragen:

„Was fällt Ihnen bei dem Begriff Pfingsten ein?“

Pfingstferien, Pfingstausflug, okay.

Und, was noch? Mehr nicht?

Haben Sie eine Ahnung! Wenn es Pfingsten nicht gegeben hätte, würden wir heute weder Ostern noch Weihnachten feiern, ja, wir wüssten vielleicht nicht einmal mehr, wer ein gewisser „Jesus“ war! Die

Kirche, unsere Kirche, ist an Pfingsten entstanden. Dann nämlich, als die Jünger ihre Angst verloren, auf die Straße liefen und allen Leuten erzählten, was sie nun wussten, nämlich: dass Jesus lebt!

Aber das lassen Sie sich besser von Petrus erzählen, der war ja selbst dabei:



Wie es angefangen hat? Traurig waren wir. Und hatten Angst. Vor kurzem hatten wir Jesus noch gesehen - plötzlich war er wieder bei uns und ging mit uns auf den Ölberg. Dort redete er mit uns und segnete uns noch. Dann aber verschwand er. Es war, als hätte er sich in Luft aufgelöst. Wir wussten: Er ist jetzt im Himmel. Obwohl das eigentlich schön war, waren wir sehr niedergeschlagen. Plötzlich kam ein Sturm auf, dabei waren wir doch im Haus! Es wirbelte und sauste um uns herum - Blumen und Sterne und alle Farben der Welt ...

Und da wussten wir: das war der Geist Gottes!

Mir wurde so leicht - ach, uns allen wurde so leicht ums Herz, wir tanzten, sangen

und stürmten aus dem Haus. „Jesus ist bei uns!“, rief ich den Leuten zu.

Wir wussten: Wir müssen es allen erzählen, wie glücklich wir sind, allen, allen, ...!

Jesus war wirklich bei uns, zwar nicht mit seinem Körper, aber in unseren Köpfen!

Zuerst zeigten Leute uns den Vogel und sagten: „Guck mal, so früh am Tag und schon betrunken!“ Aber wir waren nicht betrunken, und nach und nach gesellten sich auch mehr Leute zu uns und baten: „Lasst mich mitfeiern, ich will auch glauben, dass Jesus lebt!“ ...

Viele, viele Menschen fanden sich damals zusammen, gründeten eine Gemeinde, dann zwei, und schließlich trafen sich überall im Land kleine Gemeinschaften. Die Jünger zogen durch das Land, dann auch über die Grenzen hinaus, und wie eine Lawine verbreitete sich die Begeisterung.

So entstanden die Urgemeinden, und so entstand eben auch die Kirche. Wir feiern an Pfingsten also - genau genommen - den Geburtstag der Kirche. Und das ist doch eigentlich ein gewaltiger Grund zu feiern, oder?

HERZLICHEN Glückwunsch!

Ihre Gabriele v. Reitzenstein

Diesem Pfarrbrief liegt wieder die bekannte Tüte für das Kirchgeld 2005 bei. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen herzlich danken für den Betrag von 4.740 €, der 2004 dafür zusammen gekommen ist. Wie Sie wissen, steht uns der Kirchgeldbeitrag ungekürzt für unsere Kirchengemeinde zur Verfügung.

C. Lukasz

Gottes Pfingstgeist kommt leise

Das Wort „Pfingsten“ entstand aus dem griechischen Wort *Pentacosta*, der fünfzigste Tag, denn das erste Pfingstfest wurde laut Apostelgeschichte am „Fest der (Weizen-) Ernte“, fünfzig Tage nach dem österlichen Passahfest, gefeiert. Durch den variablen Ostertermin variiert auch Pfingsten zwischen dem 10. Mai und 13. Juni.

Weihnachten und Ostern sind Feste, die auch noch im nichtchristlichen Raum zu spüren sind. Pfingsten dagegen hat nur noch einen ziemlich wackligen Platz im Datumsgedächtnis der Normalbürger.

Ist das eine Fehlentwicklung, eine Panne? Ist es eine Unaufmerksamkeit der Leute, die in der Kirche für die Liturgie verantwortlich sind? Müsste man ein kräftiges Symbol für Pfingsten erfinden, etwa eine Schale vor jeder Kirche, in der von Pfingstsonntag bis Pfingstmontag eine gewaltige Flamme lodert? Oder will Gott, dass Pfingsten ein leises Fest ist? Will er uns zwingen, auf die hauchzarten Erweise seiner Liebe sehr genau zu achten?

Gott macht mit sich keine Reklame. Gott hat es nicht nötig, mit seiner Liebe ein Schaulaufen zu veranstalten. Das heißt aber: Je leiser die Anrufe Gottes sind, desto feiner müssen unsere Sinne werden, um diese Anrufe des Gottesgeistes wahrzunehmen. Nicht umsonst redet die Heilige Schrift vom Hauch (*ruach*) Gottes. Der Geist Gottes kommt nicht mit dem Überschallknall eines Düsenflugzeuges, sondern in der leisesten Gebärde, die wir kennen: im Hauch. Wenn wir überhaupt etwas von Pfingsten

verstehen wollen, müssen wir feinfühlig und feinhörig werden. Gott verlangt zu Pfingsten nicht zuerst das Zupacken und das Lastenschleppen, sondern das Feinfühlig werden; Zupacken würde entschieden leichter fallen.

Gottes Pfingstgeist kommt leise. Er will auch leise von uns weitergegeben werden. Doch Stille halten ist nicht leicht; denn es heißt zugleich auch Aushalten mitten unter Lärm und Unverständnis. Und es heißt auch Durchhalten, selbst mit der geheimen Angst in unse-

rem Herzen, die ganz leise Stimme des Gottesgeistes könnte einmal verstummen und dann nie wieder zu hören sein. Nicht umsonst haben die Apostel mit Maria 40 Tage lang im Abendmahlsaal gewartet. In der Heiligen Schrift ist nichts berichtet von Aktionen, die sie während dieser Zeit geplant oder ausgeführt hätten. Mag sein, dass diese Männer und Frauen in den vierzig langen Tagen des Wartens immer ruhiger, stiller, leiser und gelassener wurden, bis sie ganz empfindsam

waren. Als sie ganz leer waren von ihrem eigenen Lärm, konnte der Hauch Gottes in sie einströmen. Die Heilige Schrift berichtet, dass Jesus den Tauben das Gehör wiederschenkte. Wir müssen auf das Pfingstwunder warten, dass der Herr uns Lärmende zum Lauschen führt. Dann werden wir den Hauch des Geistes vernehmen und weiterschenken können.

Ein gesegnetes, frohes Pfingstfest wünscht Ihnen

Ihre

Gabriele v. Reitzenstein



Der Papst und wir

Viele aus unserer Pfarrgemeinde erinnern sich noch lebhaft daran, wie Kardinal Ratzinger am 2. Oktober 1977 unsere Kirche eingeweiht hat. Sie haben noch den kleinen Richard vor Augen, der auf den Erzbischof zulief und ihn mit Blumen begrüßte und der dann so tragisch ums Leben kam. Rosa Hohenegger erinnert sich, wie sie dem hohen Herrn einen Baustein für unsere neue Kirche verkauft hat. In seiner Predigt sagte dieser unter anderem:

"Wenn Ihr Euch Sonntag für Sonntag in Eurer Kirche versammelt, dann mögt Ihr etwas erfahren von der beseligenden Ruhe, aber auch von der stärkenden Nähe unseres Herrn. Die Feier der Eucharistie ist ja von ihrem Wesen her ein Mahl des Aufbruchs, von der Ihr Euch erneut und erneuert auf den Weg macht in Eure Aufgabe in Familie, Beruf und Öffentlichkeit."

Mit dabei als sein Sekretär war damals auch Erwin Obermeier, der später 16 Jahre lang unser Pfarrer war. Wir fragten ihn, wie er Kardinal Ratzinger erlebt hat:

Obermeier: Als ich während der damaligen Sedisvakanz nach dem Tod von Kardinal Döpfner erfuhr, daß Joseph Ratzinger mein neuer Chef werden sollte, hab ich zunächst einmal furchtbaren Schiss gehabt. Ratzinger galt ja zu der Zeit schon als einer der größten Theologen. Und für diesen überragenden Menschen sollte ich jetzt Briefe etc. entwerfen. Wie konnte das gutgehen? Aber es kam ganz anders: Wie er mich und andere brüderlich angenommen hat, machte die Zusammenarbeit sehr angenehm. Ich habe ihn als ganz einfachen, bescheidenen Menschen erlebt, der sich an kleinen Dingen gefreut hat, den Blumen oder einem Kätzchen am Wegrand, an der Musik, einem schönen Buch und auch einem guten Essen.

Später während seiner Tätigkeit in Rom hat Kardinal Ratzinger ja gerade in Deutschland nicht nur freudige Zustimmung gefunden. Wie sehen Sie das?

Obermeier: Als Präfekt der Glaubenskongregation hat er manches schultern müssen, was nicht populär war. Der Streit um die

Schwangeren-Konfliktberatung hat auch mich geärgert, gerade weil wir in Deutschland mit dieser schwierigen Frage so verantwortungsvoll umgegangen sind wie in keinem anderen Land der Welt. Umgekehrt hat mir das bedingungslose Eintreten für das Leben schon imponiert. Man sagt meines Erachtens zurecht, daß er jetzt nach seiner Wahl zum Oberhaupt der Kirche wie verwandelt wirkt, wie befreit. Ich glaube, da werden ein paar Dinge kommen, die uns sehr überraschen.

Wie meinen Sie das?

Obermeier: Wir werden sicher auch unter Benedikt XVI. keine Priesterinnen bekommen. Aber die Weihe von Frauen zum Diakon kann ich mir vorstellen. Es würde das so belastete und belastende Thema Frau in der Kirche entschärfen.

Und die Ökumene, die dem verstorbenen Papst so am Herzen lag? Glauben Sie, daß er noch einen Schritt weiterkommt und auch in der russisch-orthodoxen Kirche das Eis aufbrechen kann?

Obermeier: Ich traue ihm das zu. Das Treffen mit den Orthodoxen wenige Tage nach seiner Wahl hat ja gezeigt, wie intensiv er daranbleiben will. Wenn es ihm gelingt, nach Rußland und vielleicht auch nach China die Tür aufzumachen, wäre das eine ganz große Sache.

Interview Willi Meier



Bei der Einweihung unserer Kirche:
Herbert Rauchenecker, Kardinal Ratzinger,
Erwin Obermeier, Hans-Jörg Geray und Josef Schwarz
(von rechts nach links)

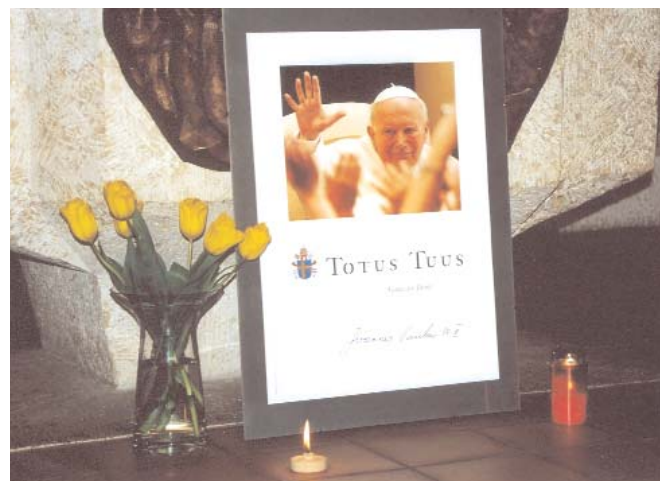
Was war los? (Dezember 2004 – April 2005)

Jede Eucharistiefeier ist Höhepunkt im Leben der Pfarrgemeinde. Mit der Liturgie von Karwoche, Ostern und Weihnachten kann keine Veranstaltung mithalten. Dennoch bleiben einige Feiern und Ereignisse besonders in Erinnerung.

- Gespannt auf das Neue gehen an jedem Adventssonntag ca. 50 Kinder, begleitet von der Pastoralreferentin Frau v. Reitzenstein, den **Krippenweg der Kinder** nach Betlehem.
- Die **Roratemessen** versammeln jeden Mittwoch um 6.30 Uhr jeweils 50 bis 70 Teilnehmer. Sie haben sich zu einem „Geheimtipp“ im Advent entwickelt. Dies ist auch der Männerschola zu verdanken, die die Roratemessen musikalisch umrahmt hat.
- Mit einer adventlichen Besinnung und dem Dankeschön werden am Fr. 03. Dez. **ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** der Pfarrei geehrt. Von 150 Angeschriebenen können 90 daran teilnehmen.
- Zum 31.12. berichtet unser Webmaster, Herr Herberhold: *Auch nach fünf Jahren Homepage www.albertusmagnus.de steigen die Besucherzahlen unserer Internet-Gemeinde unaufhaltsam. Die 100.000er Marke haben wir zwar noch nicht knacken können, mit insgesamt 97.455 Besuchern im Jahre 2004 können wir aber durchaus zufrieden sein.* Zu den Top-Seiten zählen: Erstkommunion, Firmung, Kreuzweg, Kinder und Jugend, Predigten.
- So viele **Sternsinger** hat es in unserer Pfarrgemeinde noch nie gegeben. 37 Kinder in 6 Gruppen sind am 4. und 5. Januar unterwegs und sammeln 3.750 EUR (Rekordergebnis!) für die Mission.
- Zum Abschluss der Aktion „**neue Kirchenraumbelichtung**“ und als Dankeschön für das große Spendenauf-

kommen findet am Sa. 29. Jan. ein Abendkonzert statt. Unsere Solisten: Bernhard Gillitzer - Orgel, Verena Seifert - Gesang, Martin Städele - Posaune begeistern mit einem einstündigen Konzert. Bei dem anschließenden Empfang im Pfarrsaal werden die endgültigen Zahlen mitgeteilt: Gesamtkosten 44.805 EUR. Finanzierung: Förderverein 14.956 EUR, Kirchenstiftung 14.697 EUR, Spenden hauptsächlich durch Übernahme von Patenschaften 15.152 EUR.

- In den Gottesdiensten am Faschingssonntag, 6. Febr., wird ein zukunftsweisendes Projekt vorgestellt: Einführung einer elektronischen **ChurchCard**, mit deren Hilfe die Frömmigkeit eines jeden Gläubigen erfasst wird und besondere Leistungen belohnt werden.
- An den Sonntagen der Fastenzeit hält Pfr. Dr. Lukasz, anlässlich des Jahres der Eucharistie, eine 7-teilige **Predigtreihe „Zum Verständnis der Eucharistie“**. Erklärt werden theologische Aspekte der Eucharistie: Gedächtnisfeier, Realpräsenz, Mahl, Opfer, Sakramentales Priestertum, sowie auch pastorale Aspekte: die Heiligung des Sonntags und die eucharistische Gemeinschaft. Die geplante Herausgabe der Predigten wird Gelegenheit geben, zum Teil komplexe Themen zu vertiefen.



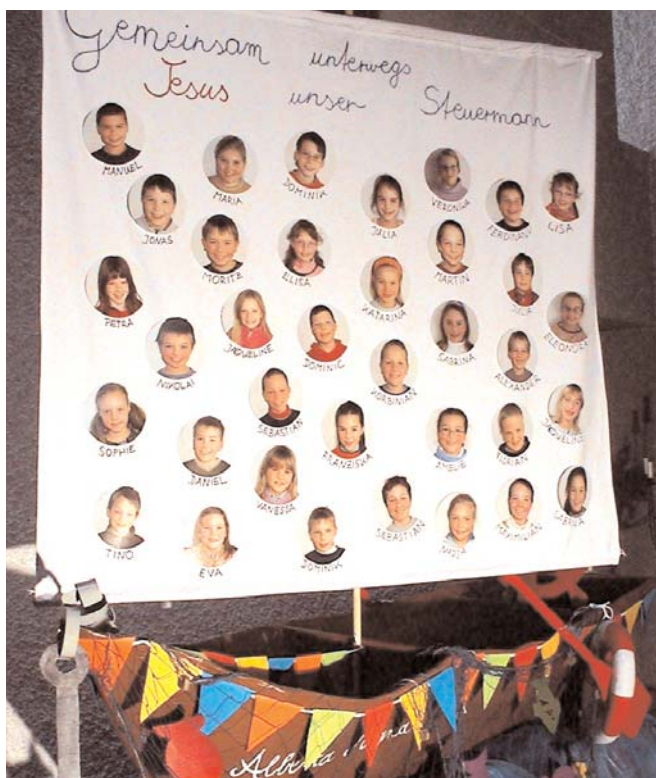
- Tief betroffen erlebt die Pfarrgemeinde

den **Tod von Johannes Paul II.** am 2. April. Am So. 3. April und an zwei folgenden Sonntagen predigt Pfr. Dr. Lukasz über das lange und weltprägende Pontifikat. Beim Requiem am Do. 7. April dienen 20 Ministranten, die im September 2003 an der Papstaudienz in Rom teilnahmen. Vor dem Plakat des Papstes im Schaukasten brennen Tag und Nacht Kerzen. Über 1000 Bilder des Papstes werden verteilt.

- Am späten Nachmittag des 19. Aprils heißt es: **Habemus papam... Benedikt XVI.** Unsere Pfarrgemeinde fühlt sich dem neuen Heiligen Vater besonders verbunden, da er als Bischof von München unsere Kirche am 2. Okt. 1977 konsekriert hat. Über diese Tatsache wird in den nächsten Tagen ausführlich in der Lokalpresse berichtet. Am 1. Mai wurde eine festliche Eucharistie für „unseren Papst“ gefeiert.

- 33 Pfarrangehörige bereisen vom 20. - 30. April **Sizilien und Malta.** Neben den geschichtsträchtigen Monumenten Siziliens und Maltas wandern die Reisenden auf den Spuren der Gefangenschaftsreise von Paulus (Apg 28) und feiern in der Paulusgrotte auf Malta eine eindrucksvolle Eucharistie.

Dr. Czeslaw Lukasz



ERSTKOMMUNION

Gemeinsam unterwegs. Jesus unser Steuermann - so lautete das Motto der diesjährigen Erstkommunion. Das „Schiff“ ist ein Symbol für die Gemeinschaft der Christen, die Kirche.

Auf einem Schiff muss eine gute Mannschaft sein. Da muss jeder Handgriff sitzen, sonst läuft nichts. Auch St. Albertus Magnus braucht eine gute Mannschaft - auf die sie sich verlassen kann.

Deshalb beginnen 36 Kinder mit Jesus, dem Kapitän und Steuermann, eine Schiffsfahrt durch das Meer der Zeiten. Wie die Jünger damals, so bitten auch die diesjährigen Erstkommunionkinder: „Bleibe bei uns, Herr.“

Betreut wurden die Kinder durch: Frau Scattaglia, Frau Reich, Frau Lamatsch, Frau Kossmann, Frau Hoffman, Frau Michalka, Frau Masel, Frau Walter, Frau Begemann, Frau Hopf und Frau Maier.

Und das sind unsere Erstkommunionkinder:

Daniel Axamit
Sebastian Bankus
Vanessa Begemann
Eva Bethke
Julia Dagault
Nadja Draxinger
Dominik Drescher
Maximilian Freundl
Jacqueline Ganslmeier
Alexander Hoffmann
Sabrina Hofmann
Franziska Hopf
Lisa Jahns
Moritz Kiefer
Manuel Kossmann
Korbinian Lamatsch
Sebastian Lamatsch
Jacqueline Liebstückel

Maria Maier
Sophie Masel
Martin Michalka
Sabrina Oberle
Florian Pfeiffer
Ferdinand Ranninger
Florian Reich
Eleonora Scattaglia
Elisa Schütz
Nikolai Schwan
Julia Sedlmeir
Petra Seifert
Dominic Siegel
Veronika Steiner
Jonas Walter
Amelie Weber
Dominik Weingerl
Katarina Zulj

Drei Väter und 36 Kinder bastelten aus Draht und Pappmaschee dieses Schiff, das seit vielen Wochen in unserer Kirche steht

ALLE MEINE QUELLEN ENTSPRINGEN IN DIR

Am Freitag, den 10. Juni um 17.00 Uhr wird H.H. Weihbischof Engelbert Siebler 30 jungen Menschen in unserer Kirche das Sakrament der **Firmung** spenden.

Sie alle sind eingeladen, durch Ihr Gebet und Ihre Teilnahme an dieser Feier Verbundenheit und Gemeinschaft mit den Firmanden zum Ausdruck zu bringen.

Firmgruppen 2005

Gruppe 1: Montag - Fr. Claudia Huber

Friedrich Sebastian	Steinsdörfer Stefan
Huber Susanne	Tokar Michael
Phillips Sabrina	Seifert Katharina
Rohwedder Niklas	

Gruppe 2: Dienstag

Fr. Ute Rohwedder / Fr. Dorothea Blässing

Blässing Sophia	Graw Lena
Gemmel Alexander	Hoffman Katharina
Gottschalk Stefanie	Molnar Leonard
	Molz Maximilian

Gruppe 3: Mittwoch

Fr. Dörte Zulj / Fr. Karin Weißofner

Albers Monika	Happak Michael
Fallica Sandro	Langer Yvonne
Friedl Saskia	Stief Dominik
	Wahlen Andre

Gruppe 4: Freitag

Fr. Albers / Fr. Renate Gaisa

Bauer Alexander	Pfeifer Melanie
Gaisa Katharina	Paul Thomas
Hoffmann Sabine	Rückerl Anja
Kaiser Jasmin	Weber Catalina
Ludsteck Tanja	

"Es gehört für mich zum Erwachsenwerden"

Montags um 16 Uhr trifft sich im Pfarrheim die Gruppe von Frau Huber. Diesmal ist das Glaubensbekenntnis dran. Aufmerksam hören Katharina, Sabrina und Susanne, Niklas, Sebastian und Stefan zu, was Frau Huber erläutert, werfen hie und da etwas ein, haben auch mal eine Frage.

"Apostolisch hab ich noch nie gehört" - "Was meint das mit der Strafe?" - "Ich hab gehört, daß alle Menschen heilig werden sollen". Als Frau Huber fragt, ob sie Heilige kennen, fällt als erstes der Name "Mutter Teresa".

Es ist bereits ihre siebte Gruppenstunde. Außerdem haben fast alle ein Projekt hinter sich. Am meisten beeindruckt hat sie dabei die Arbeit im Altenheim: "Da wurde mir klar, wie gut es mir geht" - "Ich bin froh, daß ich jung und gesund bin" - "Ich habe erlebt, daß man mit Behinderten umgehen kann wie mit anderen Menschen".

Natürlich kommt die Rede auch auf den neuen Papst. "Der hat doch unsere Kirche eingeweiht" - "Natürlich ist es schön, daß ein Bayer Papst wurde". Was sie von der Kirche, nicht nur vom Papst erwarten? "Daß man uns Jugendliche ernst nimmt und nicht beispielsweise verbietet, am Samstag im Jugendheim zu feiern".

Am Schluß der Gruppenstunde möchte ich wissen, warum sie gefirmt werden wollen. "Weil man es braucht, um mal heiraten zu können", nennt Sebastian ein Motiv neben anderen. "Weil ich - anders als bei der Taufe - selber entscheiden und in der Kirche mitreden kann", sagt Sabrina. "Ich möchte meinen

Glauben weiter stärken", betont Niklas. Und Susanne meint kurz und bündig: "Es gehört für mich einfach zum E r w a c h s e n - werden."

Willi Meier



Ihr Steckenpferd ist Rock'n Roll

Wenn man sie so sieht, rank und schlank wie sie ist, hält man sie für vielleicht Mitte Zwanzig. Aber wie geht das nach 18 Berufsjahren und einer 11jährigen Tochter, für die sie den Beruf aufgeben hat?

Heidi-Maria Rutzmoser, unsere neue Pfarrsekretärin, lacht, wenn man so danebenhaut. Gern erzählt sie von ihren sportlichen Ambitionen, die sie hatte, bis eine Krankheit sie aus der Bahn warf. Am Münchner Stadtlauf wollte sie teilnehmen, vielleicht auch an einem Halbmarathon. Bis auf 13 Kilometer hatte sie's schon gebracht.

Sie stammt aus Jetzendorf im Landkreis Pfaffenhofen, einem traditionsreichen Ort mit Schloß und einer alten, sorgfältig renovierten Kirche, "die man sich wirklich ansehen sollte, wenn man mal in die Gegend kommt". Dort hat sie als Sängerin einer Jazzband viele Jugend-Gottesdienste mitgestaltet, "mindestens alle zwei Monate mal". Auch Vorleserin ist sie gewesen, "aber natürlich nur werktags, denn am Sonntag haben sich das die Alten nicht nehmen lassen". Nach einer dreijährigen Lehre als Bürokauffrau ist sie 1978 nach München gezogen. In einem Sanitär- und Heizungs-Großhandel hat sie ihren Mann kennengelernt und Karriere gemacht.

Seit 1988 leben sie in Taufkirchen. Als fünf Jahre später ihre Carolin unterwegs war, hat sie den Beruf an den Nagel gehängt, "schweren Herzens, denn ich hab mich in dem Trubel sehr wohl gefühlt". Durch ihre Tochter habe sie aber auch ganz neue Perspektiven gewonnen: "Sie hat mir Dinge gezeigt, die einem entgehen, wenn man nur beruflich orientiert ist".

Erst im Kindergarten von St. Johannes Taufkirchen, dann in der Grundschule Taufkirchen am Wald hat sie sich im Elternbeirat engagiert. Ein Schlüsselerlebnis war für sie, als ihre Tochter eines Tages nach Hause kam und fragte "Was ist ein Türke?". Mit einigen anderen rief sie eine Elterninitiative ins Leben, die jeden Montagnachmittag 9 bis 10 ausländischen Kindern zusammen mit deren Müttern Leseförderung gaben.

"Als Carolin in der fünften Klasse in die Ganztagschule in Schäftlarn wechselte, wußte ich nicht mehr, was ich mit mir anfangen sollte", sagt Heidi Rutzmoser. Da kam der Aushang in ihrer Kirche wie gerufen, in dem eine Pfarrsekretärin für St. Albertus Magnus in Ottobrunn gesucht wurde. Sie bewarb sich und bekam "einen sehr netten Anruf" von Pfarrer Lukasz. Das "längste Vorstellungsgespräch meines Lebens" bestärkte den guten Eindruck. Und da ihr auch die Kirche auf Anhieb gefiel, gab es kein Zögern. "Ich muß noch viel lernen", sagt sie, "aber die große Hilfe von allen Seiten gibt mir die Motivation: da muß ich mich durchbeißen".



Ihr Abschied wurde ein großes Fest

Sie hatte "geahnt, daß etwas im Busch war". Aber was dann kam machte sie sprachlos: Ein Blumenspalier von der Kirchentür bis zum Pfarrheim, dort ein großes Buffet und eine Fülle von Darbietungen. Der Kindergartenchor sang und die Schola, der Kirchenchor wollte nicht zurückstehen, viele Reden wurden gehalten und manch lustige Einlage zum Besten gegeben. Höhepunkt war, als ihr das Gemeinschaftsgeschenk der ganzen Pfarrei, ein Gutschein für ein neues Fahrrad, präsentiert wurde (das sie sich natürlich selber aussuchen muß) und Harald Gossner auf einem Oldtimer mit ihr ein paar Runden durch den Pfarrsaal drehte.

So ist der Abschied von **Heidemarie Meining**, unserer langjährigen Pfarrsekretärin, zu einem Fest für die ganze Gemeinde geworden. Besonders gefreut hat sie sich, daß auch ihre früheren "Dienstherren" gekommen waren: Pfarrer Rauchenecker, der sie vor 28 Jahren eingestellt hat, und Pfarrer Obermeier, mit dem sie 16 Jahre lang zusammenarbeitete. Ihr letzter Chef, Dekan Dr. Lukasz, übergab ihr als Abschiedsgeschenk die Osterkerze vom letzten Jahr und sagte unter anderem: „Die Tätigkeit von Frau Meining war mehr als die einer Sekretärin. Eine Managerin ist in Ruhestand gegangen.“

Willi Meier

"Ich freue mich schon auf Köln"

hat unser neuer Papst Benedikt XVI. bei seiner ersten Audienz für Pilger aus Deutschland gesagt. Gemeint ist das XX. Weltjugendtreffen, das vom 16. bis 21. August 2005 in Köln und Umgebung stattfindet. Junge Menschen aus aller Welt zwischen 16 und 30 Jahren werden zu diesem Ereignis erwartet, das zuletzt in Toronto in Kanada bis zu einer Million Teilnehmer angelockt hat.

Vor dem "Mega-Event" in Köln sind die Gäste aus anderen Ländern zu Tagen der Begegnung in den deutschen Diözesen eingeladen. Eine Gruppe wird auch in unsere Pfarrgemeinde kommen. Zusammen mit Jugendlichen aus unserer Pfarrei sollen sie hier fünf spannende Tage erleben, um zu erfahren, "wie Christ-sein in Deutschland geht (oder auch nicht geht)". Für die Gastgeber ist es die große Chance, zu erfahren "unter welchen Bedingungen junge Christen in anderen Ländern leben".

"Katholische, weltumspannende Kirche kommt aus der Ferne in Haut-Nähe und reißt uns heraus aus allem ungesunden Kreisen um uns selbst und unsere Probleme", schreibt Bischof Dr. Franz Bode von Osnabrück als Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz in einem Geleitwort.



Noch immer Betten gesucht

Zweimal haben unsere Jugendlichen auf originelle Weise für die zu erwartenden Gäste "Betten gesucht". Seit Wochen steht in der Kirche das "Bettenbarometer". 30 Gästebetten hatten wir uns vorgenommen - bisher sind 19 gesichert. Wer noch einen Gast beherbergen kann, sollte sich möglichst umgehend im Pfarrbüro melden (Tel. 6297050). Die Gäste erwarten kein luxuriöses Gästezimmer, auch eine Matratze am Boden oder ein paar Meter Platz für eine Isomatte und einen Schlafsack reichen aus. Als Gastgeber sollte man lediglich für das Frühstück und eventuell am einen oder anderen Tag für ein Abendbrot sorgen. Untertags sind die Gäste im wesentlichen auf Veranstaltungen. Zu den Veranstaltungen des Begegnungsprogramms sind die Gastgeber herzlich eingeladen.



Gäste sind ein Segen

Die Vorbereitungen in unserer Pfarrei und im Dekanat für die Tage der Begegnung vom 11. bis zum 15. August sind schon weit gediehen:

- Donnerstag, 11. August Begrüßung der Gäste und Erkundung der näheren Umgebung. Am Abend Gottesdienst und bunter Abend im Pfarrheim.
- Freitag, 12. August "Tag des sozialen Engagements".
- Samstag, 13. August in München vielseitiges kulturelles Programm. Am Abend ein zentraler Gottesdienst mit Kardinal Wetter.
- Sonntag, 14. August nach dem gemeinsamen Gottesdienst Begegnung mit der Pfarrgemeinde bei einem Brunch.
- Montag, 15. August gemeinsame Feier von Maria Himmelfahrt. Fahrt nach Köln.

Weltjugendtags-Lotterie

Zur Finanzierung der Kosten, die eine Veranstaltung wie der Weltjugendtag verursacht, soll eine Lotterie beitragen, bei der es auch tolle Preise zu gewinnen gibt: einen Ford Streetka zum Beispiel oder acht Rom-Reisen. "Jedes 5. Los gewinnt" versprechen die Veranstalter. Zahlreiche Lose zum Preis von 2 Euro sind in unserer Pfarrei schon verkauft worden. Aber es gibt noch zu tun.

Übrigens: Der Weltjugendtag geht nicht nur junge Menschen an. Wir alle sind eingeladen, für das Gelingen dieses großen Festes der Begegnung und des Friedens zu beten, das der verstorbene Papst Johannes Paul II. 1986 ins Leben gerufen hat.

Willi Meier

"Es macht Spaß, anderen Freude zu machen"

Sie haben tolle Ideen, wie man um Betten für den Weltjugentag wirbt, sie machen flotte Musik im Gottesdienst, sie stehen vor der Kirchentür, um Waren aus der Einen Welt zu verkaufen, sie organisieren Filmfeste im Jugendheim und mixen ihre Cocktails bei unserem Festen. Und beim kommenden Pfarrfest am 10. Juli werden sie auch für unsere Verköstigung sorgen. Wir wollten wissen, warum sie sich engagieren, was ihnen Christsein bedeutet.

Ich bin erst vor relativ kurzer Zeit über einen Freund zur Jugend dieser Pfarrei dazugestoßen. Eigentlich gehöre ich auch einer anderen Pfarrei an (St. Magdalena), allerdings habe ich dort nicht besonders viel von der Jugendarbeit mitbekommen.

Seit ich regelmäßig ins Pow Wow (Gruppe am Sonntag Abend) komme, helfe ich immer wieder bei den Veranstaltungen der Jugend mit, z.B. dem Filmfest, der Gruselnacht und dem großen Renovieren letzten Sommer.

Ich finde es toll, gemeinsam an etwas zu arbeiten - und wenn das in so einer guten Atmosphäre geschieht wie mit den Leuten hier, dann macht das halt Spaß! Maxi

Obwohl ich evangelisch bin, fühle ich mich der katholischen Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus verbunden. Das liegt hauptsächlich an meinem Freundeskreis - die jungen Erwachsenen, mit denen ich in der Kinder- und Jugendarbeit ehrenamtlichen tätig bin. Gemeinsam planen, organisieren und sich über eine gelungene Aktion freuen (Jugendgottesdienst, Filmfeste, Jugendheim renovieren...), das motiviert mich immer wieder und dafür engagiere ich mich gerne. Für mich ist das gelebter Glaube.

In meinen Anfängen in St. Albertus Magnus war ich besonders über das Vertrauen und die Unterstützung positiv überrascht, die uns von älteren und jüngeren Pfarreimitgliedern entgegengebracht wurde und immer noch wird. Traurig dagegen stimmt es mich, wenn

es Unstimmigkeiten und Zwist gibt, die zu Verärgerungen führen. Die Sonnenseiten sollten bei ehrenamtlichen Engagement über die Schatten dominieren. Susanne

In der Pfarrjugend von St. Albertus Magnus bin ich gerne aktiv, obwohl ich aus Neubiberg komme, weil ich mich mit den anderen Jugendlichen gut verstehe und es Spaß macht etwas „auf die Beine zu stellen“. Denn ich bin bei fast allen Aktionen, die die Jugend veranstaltet mit dabei. Insbesondere bin ich für die



Planung und das Arrangement der Musik z.B. während Jugendgottesdiensten verantwortlich. Und die Musik ist auch ein wichtiger Aspekt, wie ich Kirche erlebe. Denn ich singe außerdem noch im Jugendchor, leite eine Orffgruppe und spiele ab und zu Cello in der Rosenkranzköniginkirche in Neubiberg. Denn an Kirche gefällt mir, dass man selbst Beiträge dazu steuern kann und etwas Schönes mit anderen und für andere schaffen kann.

Bernadette

Ich bin sozusagen „von klein auf“ in unsere Pfarrei hineingewachsen. Zunächst war ich „nur“ Ministrant, habe mich dann aber sehr bald an der Jugendarbeit beteiligt und auch eine eigene Gruppe geleitet. Jetzt bin ich schon seit vielen Jahren als Jugendleiter in unserer Pfarrei tätig.

Zu Beginn meiner Mitarbeit in der Jugend hat mich vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl der Jugendlichen untereinander motiviert. Da spielen Altersunterschiede keine große Rolle, wir sind einfach eine Gemeinschaft. Zudem macht es Spaß, Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Und wenn dann auch noch so viel positives Feedback zurückkommt, wie wir es in letzter Zeit erleben,

dann ist das einfach super.

Das langsame Hineinwachsen in die Jugendarbeit über viele Jahre hinweg erschwert aber auch Einiges: Man wird oft noch als Kind behandelt, obwohl man schon länger volljährig und bereits auf anderen Ebenen anerkannt ist. Aber zum Glück werden wir auch in schwierigen Angelegenheiten immer wieder unterstützt!

„Christ sein“ oder auch „die Kirche“ sehe ich für mich genau in dieser Gemeinschaft. Ich finde, es kommt darauf an, im Geist die gleichen Vorstellungen zu haben und an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten - ob man nun katholisch ist oder nicht, das ist meiner Meinung nach sekundär.

Deswegen finde ich es auch um so schöner, dass unsere Gemeinschaft in den letzten beiden Jahren immer weiter gewachsen ist (auch um Evangelien und „Ungetaufte“) und dass sich gerade in Bezug auf die Kirchenmusik daraus eine neue Jugendband entwickelt hat.

Daniel

Meine Eltern haben sich früher schon in ihrer Pfarrei in der Pfarrjugend und als Ministranten engagiert. So bin ich schon als Kind in den Kindergottesdienst bei Fr. Angerl gegangen. Später war ich selbst als Ministrantin aktiv, was mir sehr viel Spaß bereitet hat. Ich habe eine Gruppenstunde besucht, die der Beginn meiner Aktivität in der Jugend war. Ich engagiere mich in unserer Pfarrei, weil es schön ist mit netten Leuten zusammen zu arbeiten und damit Anderen und uns selber Freude zu machen. Ich freue mich immer, wenn Gemeindemitglieder und Ministranten zu uns kommen, uns für unsere Aktionen loben und schon sehnsüchtig unseren nächsten Event erwarten. So ein Feedback von der Gemeinde unterstützt uns, auch weiterhin aktiv zu sein und uns im Gemeindeleben einzubringen.

Ich finde es sehr schön, dass sich in unserer Pfarrgemeinde eine Gemeinschaft gebildet hat, die zusammen hält und uns unterstützt.

Gabi

1. Mich motivieren vor allem die umwerfende Resonanz der Gemeinde und Kinder auf unsere Aktionen, und die neuen Aufgaben die wir uns immer wieder stel-

len und gemeinsam umsetzen.

2. Ich will mit dem Engagement erreichen, dass die Jugendarbeit bei uns in der Pfarrei und primär bei den Kindern populärer wird.
3. Die Kirche erlebe ich ein wenig altmodisch und unattraktiv für jüngeres Publikum, die Pfarrgemeinde ist da schon weiter und hat gemerkt, dass man sich um den „Nachwuchs“ (nicht nur die ganz Kleinen) kümmern muss.
4. Nach der Erstkommunion war ich lange Zeit Ministrant. Seit ich 15 bin, bin ich Jugendleiter in der Pfarrei.
5. Mich hat die gemeinsame Jugendarbeit sehr geprägt, der Einsatz seitens des Pfarrgemeinderates für die Jugend freut mich sehr.
6. Die Kirche sollte offener für neues werden, um Jugendliche zu begeistern und ihnen gleichzeitig noch mehr Verantwortung übertragen.

Matthias

Als die Alten jung waren...

soll die Beiträge der Jugendlichen über ihr Engagement in Kirche und Pfarrgemeinde ergänzen.

Der Vorsitzende unseres Pfarrgemeinderats Dr. Christian Hopf schreibt:

Als wir in der Redaktionssitzung dieses Thema besprachen, war auch ich gleich davon begeistert. Natürlich dachte ich nicht daran, selbst als „Alter“ Stellung zu beziehen, sondern hatte viele andere im Sinn.

Das Ziel ist also - soweit ich das richtig verstanden habe - eine oder mehrere Erfolgsgeschichten zu schreiben. D.h. eine Karriere, die im katholischen Kindergarten beginnt und direkt in den Pfarrgemeinderat mündet. Damit kann ich nicht dienen!

Mein christlicher Weg begann in einer katholischen Familie und einer durch die kirchlichen Feste geprägten Umgebung in Niederbayern. Mein erstes „Amt“ hatte ich mit 6 Jahren inne, als ich als stolzer Ministrant an einem großen Festgottesdienst zur Verabschiedung unseres damaligen Pfarrers teilnahm. Nach nur kurzer Dauer endete der Ministrantendienst wieder

für mich - es war mir wohl das noch frühere Aufstehen zu beschwerlich.

Für meinen Zugang zum Glauben in der Zeit als Firmling und als Heranwachsender war der feste Familienrhythmus wichtig, was insbesondere den sonntäglichen Gottesdienstbesuch betraf, und für uns Jugendliche der anschließende Frühschoppen als „Quasi-Gruppenstunde“. Wichtig waren aber auch die Exerzitien in Fürstenried und die Einkehrwochenenden in Veitsbuch. Die dabei erlebte intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und das Gemeinschaftsgefühl bildeten bei mir die Grundlage fürs Erwachsenwerden. Dass ich in eben diesem christlichen Umfeld, d.h. in derselben Pfarrgemeinde, meine Frau kennen lernte, kann Zufall oder Fügung sein.

Eine logische Entwicklung zum Pfarrgemeinderat kann ich also bei mir nicht erkennen. Vielmehr denke ich, dass mir das Gefühl, in Gottes Hand geborgen zu sein, in die Wiege gelegt wurde. Dieses positive Erleben einer christlichen Kindheit und Jugend, die Möglichkeit aktiv an unserem Weg zu Christus mitzubauen und der Wunsch, meine Glaubenserfahrung weiterzugeben, motivieren mich heute zum Engagement in der Pfarrgemeinde. Wenn ich an meine Kinder- und Jugendzeit denke, bin ich dankbar und versuche, dem Glauben unserer Kinder und Jugendlichen eine Chance zu geben.

Marianne Buchetmann, langjähriges Mitglied unsers Pfarrgemeinderats und Betreuerin unserer Senioren, erinnert sich:

"Meine religiöse Erziehung im Elternhaus war geprägt von patriarchalisch vermittelten, von mir eher passiv adaptierten, äußerlichen Erscheinungsformen religiösen Lebens (Morgengebet, Bibellesen, Kirchengang, Sakramente).



Erst als Studentin brachte mich die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten in der katholischen Hochschulgemeinde dazu, auch über gleichsam eherne Glaubensgrundsätze nachzudenken. Unser damaliger Studentenseelsorger

erläuterte uns zum Beispiel den Charakter der Eucharistie damit, daß das gemeinsame Brotbrechen ein sehr starkes Bild für dieses Glaubensgeheimnis sei, an dem man auch festhalten solle. Es sei aber durchaus vorstellbar, etwa das Überreichen einer Blume auch als ein solches Zeichen zu akzeptieren, wenn ein solches Geschenk zur Zeit Christi einen ähnlich starken Symbolcharakter für Freundschaft gehabt hätte wie das Teilen eines Brotes in Gemeinschaft.

Ich versuche seither immer wieder, Grundsätze des Glaubens nicht bloß als "von Gott gegeben" hinzunehmen, sondern zu verinnerlichen, indem ich beispielsweise die Bilder, mit Hilfe derer die Bibel die Einmaligkeit mancher Ereignisse verdeutlichen möchte, an unseren heutigen Wissens- und Erfahrungsschatz anzupassen versuche."

Aus der Chronik unserer Pfarrei

getauft wurden	am	kirchlich geheiratet haben	am
Barabaschi Giulio	12.12.2004	König Carolin und Garhammer Konrad	18.09.2004
Barabaschi Sara	12.12.2004	Dehn Maren und Stilkerich Stephan	09.04.2005
Schätz Leopold	10.04.2005	Müller Sylvia und Kletschka Uwe	06.05.2005

gestorben sind	Alter	am
Meister Franz Xaver	76	02.12.2004
Mühlberger Hildegard	82	03.12.2004
Mück Günter	63	03.01.2005
Winkler Walter	68	05.02.2005
Schaller Michaela Jutta	42	22.02.2005
Flohr Maria Magdalena	70	20.03.2005
Rauh Johann Franz	64	24.03.2005
Maus Erika Maria	73	27.04.2005

Unser Kinderchor

Seit Weihnachten 1999 haben wir in unserer Pfarrei einen Kinderchor, der zurzeit aus 21 Kindergarten- und Hortkindern besteht. Die Kinder singen mit großer Begeisterung und freuen sich über jeden Einsatz bei den Gottesdiensten im Laufe des Kirchenjahres. Kinder ab 4 Jahren, die gerne und gut singen, sind herzlich willkommen.

Chorprobe: jeden Donnerstag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Kindergartens, außer in den Schulferien.

Leiterin des Kinderchors: Ursula Focks, Telefon/Kindergarten: 62970560.

Vertretung im Kindergarten

Ich heiße Julia Straub, bin 21 Jahre alt und komme aus Dietenheim in Baden-Württemberg an der bayerischen Grenze zwischen Ulm und Memmingen. Seit 1. März habe ich die Stelle von Simone Reiche als Mutterschaftsvertretung im Kindergarten übernommen. Ich habe im August 2004 meine Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin abgelegt. Während meiner Ausbildung habe ich in vier verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Zuletzt war ich im Herbst 2004 als Krankheitsvertretung in einer Kindertagesstätte.

Aktionen im Hort

In der Fastenzeit ging unsere Thematik über verschiedene Religionen in anderen Ländern. Die Kinder erfuhren, dass es dort andere Glauben gibt, sowie auch verschiedene Arten, den Glauben zu leben. Es war für uns alle eine sehr informative und interessante Fastenzeit.

Unser derzeitiger Schwerpunkt ist die Vorbereitung eines Familiengottesdienstes. Die Eltern bekamen von den Kindern zu Mutter- und Vatertag einen Gutschein für einen kinderfreien Sonntag, den wir gemeinsam mit den Kindern gestalten wollen. Dieser Sonntag beginnt mit einem Familiengottesdienst, den die Kinder sehr fleißig mit vorbereitet haben und auch mit durchführen werden. Wir freuen uns auf jeden, der an diesem Gottesdienst teilnimmt. Er wird am 5. Juni um 10 Uhr stattfinden. Als Abschlussprojekt geht es bei uns sehr musikalisch zu. Mit fetzigen Liedern, Paukenschlag, Gitarrenlehre, Hipp Pop, Techno und vielem mehr, gehen wir dem Sommer entgegen. Leider werden auch diesen Sommer wieder einige Kinder den Hort verlassen.

Auch ich, Petra Wettemann, darf mich vom Hort verabschieden, da ich im August ein Baby erwarte. Die Arbeit im Hort und in der Gemeinde St. Albertus Magnus hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich möchte mich für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung recht herzlich bedanken. Einen guten Start wünsche ich meiner Nachfolgerin Christine Hofner.

Der Alltag im Kindergarten

Ein kleiner Junge hatte beim Stiefelanziehen Probleme und so kniete seine Erzieherin sich nieder, um ihm dabei zu helfen. Mit gemeinsamem Stoßen, Ziehen und Zerrn gelang es, zuerst den einen und schließlich auch noch den zweiten Stiefel anzuziehen.

Als der Kleine sagte: „Die Stiefel sind ja am falschen Fuß,“ schluckte die Erzieherin ihren Anflug von Ärger runter und schaute ungläubig auf die Füße des Kleinen. Aber es war so: links und rechts waren tatsächlich vertauscht.

Nun war es für die Erzieherin ebenso mühsam wie beim ersten Mal, die Stiefel wieder abzustreifen. Es gelang ihr die Fassung zu bewahren, während sie die Stiefel tauschten und dann gemeinsam wieder anzogen.

Als das Werk vollbracht war sagte der Kleine: „Das sind nicht meine Stiefel!“ Sie biss sich heftig auf die Zunge, damit das hässliche Wort, das darauf gelegen hatte, nicht ihrem Mund entschlüpfte. So sagte sie nur: „Warum sagst du das erst jetzt?“. Ihrem Schicksal ergeben kniete sie sich nieder und zerrte abermals an den widerspenstigen Stiefeln, bis sie wieder ausgezogen waren.

Da erklärte der Kleine deutlich: „Das sind nicht meine Stiefel, denn sie gehören meinem Bruder. Aber meine Mutter hat gesagt, ich muss sie heute anziehen, weil es so kalt ist.“ In diesem Moment wusste sie nicht mehr, ob sie laut schreien oder still weinen sollte. Sie nahm nochmals ihre ganze Selbstbeherrschung zusammen und stieß, schob und zerrte die blöden Stiefel wieder an die kleinen Füße. Fertig!

Dann fragte sie den Jungen erleichtert: „Okay, und wo sind deine Handschuhe?“ „Ich hab sie vorn' in die Stiefel gesteckt.“

*Aus: „Die kleine Raupe“,
Kindergartenzeitung St. Albertus Magnus*

Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus, Ottobrunn, Albert-Schweitzer-Str. 2

Pfarramt: geöffnet Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr, Tel. 62 97 05 - 0, Fax 62 97 05 30

Internetadresse: <http://www.albertusmagnus.de>

E-mail: pfarramt@albertusmagnus.de

Pfarrer: Dr. Czeslaw Lukasz, Adresse, Tel./Fax w.o., privat: 62 97 05 - 12

Pastoralreferentin: Gabriele v. Reitzenstein, 089 / 629 705 14

Pfarrsekretärin: Heidi-Maria Rutzmoser, Tel. 62 97 05 - 0

Hausmeister: Marko Zulj, w.o., Tel. 62 97 05- 50, Wohnung: Eingang beim Kindergarten

Mesnerin: Renate Gaisa, Tel. 62 97 05 - 18 (Sakristei), privat 609 77 46

Vorsitzender des Pfarrgemeinderats: Dr. Christian Hopf, Tel. 609 28 41

Kirchenpfleger: Nikolaus Spicker, Tel. 60 85 02 16

Regelmäßige Termine:

Gebetskreis: Jeden zweiten Montag, 20 Uhr, in der Kapelle

Bibelkreis: Jeden zweiten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Stüberl

Chor: Jeden Mittwoch Probe, 20 Uhr, im Vorraum zum Pfarrsaal

Chorleiterin: Barbara Klose, Chorsprecher: Dr. Norbert Lehner, Tel. 609 69 74

Seniorenclub: Zweiter und vierter Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Clubraum,

Ansprechpartner: Marianne Buchetmann, Tel. 609 34 54 und

Emanuela Fornasier, Tel. 609 05 53

Sonstige Ansprechpartner und Dienste:

Arbeitskreis Eine Welt: Karl Klebel, Tel. 609 4333

Caritas-Sozialstation: Tel. 60 85 20 - 20

Caritativer Helferkreis: Ernst Ostheimer, Tel. 609 3304, Marianne Weber, Tel. 609 16 13

Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung: Tel. 54 43 11-0

Familienkreis LEDIMO: Dr. Christian Hopf, Tel. 609 28 41

Familienkreis FATAMO: Bernhard Huber (Tel. 609 12 04) und

Andreas Philipps (Tel. 608 53 690)

Förderverein St. Albertus Magnus: Martin Dantscher, Tel. 089/609 15 42

Hospizkreis Ottobrunn: Prinz-Alfons-Str. 12, Tel. 665 576 70

Jugendarbeit: Matthias Pflaum Tel. 609 25 74, Daniel Modrow, Tel. 609 25 41

Kegelbahn: Anmeldung und Terminänderg.: Herbert Grohmann, Tel/Fax 608 31 81

Kindergarten und Kinderhort: Adresse w.o., Leitung Ursula Focks, Tel. 62 97 05 - 60

Liturgiekreis: Franz Lamatsch, Tel. 608 39 43

Ministranten: Gabi Pflaum, Tel. 609 25 74, Tina Sehringer, Tel. 609 41 52

Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern“: 08102/6775

Tanzkreis: Irene Ising, Tel. 609 63 47

Unsere Gottesdienste:

Jeden Samstag, 18.30 Uhr: Vorabendmesse

Jeden Sonntag, 8.30 Uhr Messe, 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Werktagmessen: Jeden Dienstag und Donnerstag 18.30 Uhr, Freitag 9.00 Uhr

Beichtgelegenheit: Samstag 18.00 - 18.30 Uhr, Sonntag 8.00 - 8.30 Uhr

Beichtgespräche nach Vereinbarung

Rosenkranz: Jeden Samstag 18.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Katholische Pfarrei St. Albertus Magnus

Verantwortlich:

Pfarrgemeinderat St. Albertus Magnus/ Dr. Willi Meier

Fotos:

Hans-Jörg Geray, Herbert Grohmann, Dieter Herberhold, Willi Meier, Dietrich Schwandt

Layout und Satz:

Herbert Grohmann

Druck:

Druckerei Liebl

Lust auf mehr Bibel?

Dr. Lukasz setzt seine Einführungen in die Evangelien des jeweils folgenden Sonntags auch in den kommenden Monaten fort. Die nächsten Termine sind **jeweils Donnerstags um 20 Uhr** und zwar am 12. Mai, 16. Juni und 14. Juli. Jeder ist eingeladen! Bitte eigene Bibel mitbringen.

Fronleichnam

Wie im Vorjahr werden auch heuer wieder die drei katholischen Pfarrgemeinden von Otobrunn gemeinsam Fronleichnam feiern. Die Eucharistiefeier auf der **Eichendorffwiese** beginnt am **26. Mai um 9 Uhr**. Anschliessend kehren die Gemeinden in getrennten Prozessionen mit dem Allerheiligsten zu ihren jeweiligen Pfarrkirchen zurück und lassen dort das Fest mit einem Frühschoppen ausklingen.



Ökumenischer Gottesdienst

Der gemeinsame ökumenische Gottesdienst der katholischen Pfarreien mit der evangelischen Michaelskirche findet heuer nicht wie üblich auf der Maderwiese unterm Maibaum, sondern aus Anlaß der 50-Jahr-Feiern der politischen Gemeinde auf einer eigens geschaffenen Festwiese beim Eisstadion am Haidgraben statt. Er beginnt am **Sonntag, 29. Mai, um 10 Uhr**. Während des Gottesdienstes wird auch die neue Fahne der Freiwilligen Feuerwehr Otobrunn geweiht.



Dekanatswallfahrt

Die traditionelle Dekanatswallfahrt von Siegersbrunn nach Helfendorf, an der zum erstenmal auch die Pfarreien des Hachinger Tals teilnehmen werden, findet am **Samstag, 4. Juni** statt. Wir treffen uns um **14.20 Uhr** an der Leonardikirche in Siegersbrunn, um über Aying, wo um ca. 17 Uhr eine kurze Andacht stattfindet, nach Kleinhelfendorf zur Kirche des hl. Emmeran zu pilgern. Dort findet um 19 Uhr eine Eucharistiefeier statt, bei der Domkapitular Prälat Josef Obermaier, Leiter des Seelsorgereferats I unserer Erzdiözese und Diözesan-Männerseelsorger, predigen wird.

Pfarrfest

Der Weltjugendtag ist Thema unseres Pfarrfests am **Sonntag, 10. Juli**. Nach der festlichen Eucharistiefeier um 10 Uhr, die von der Pfarrjugend mitgestaltet wird und bei der unser Chor singt, ist im Pfarrzentrum gemeinsames Mittagessen, anschließend Unterhaltung und Spiele. Für die Kinder gibt es ein spezielles Programm. Nach der Andacht um 15 Uhr darf weiter gefeiert werden.

Wieder eine Bergmesse

Wegen der großen Resonanz, die unsere Bergmesse auf der Kampenwand im vergangenen Jahr gefunden hat, wird es auch heuer wieder hoch hinaufgehen. Wohin wird noch bekanntgegeben. Fest steht aber schon der Termin: **Sonntag, 18. September 2005**.

Gespräch am Vormittag

Bis zum Ende des Jahres stehen bereits die Themen der Gespräche am Vormittag fest (jeweils Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr):

7. Juni: "Haben wir verlernt zu loben?" Karl Klebel über die Arbeit bayerischer Zisterzienserinnen in La Paz in Bolivien.

12. Juli: Ausflug zur Kapelle Maria im Heuwinkel bei Iffeldorf an den Osterseen mit Viktoria und Alfred Stadler.

13. September: "Brunnen entdecken Quellen erschließen" mit Marion Mauer-Diesch.

11. Oktober: "Der Sehnsucht Raum geben" mit Erna Pfeifer.

8. November: "Ich will leben und nicht gelebt werden" mit Rosi Hochholzer.

6. Dezember: "Sei stille dem Herrn und harre auf ihn" mit Sr. Maria Hofmann MC.